Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

240 (25.5.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 240. Karlsruhe, Freitag, 25. Mai 1900. Mittagsblatt

Die Erledigung des Fleischschaugesetzes.

□ Berlin, 23. Mai.

Nun ist auch das Schlachtvieh- und Fleischschaugesetz erledigt. Heute mittag hat, nach erfolgter Zusammenstellung der in dritter Lesung gefaßten Beschlüsse, deren Ergebnis die Annahme des Kompromisses des Grafen Klinckowström war, die Gesamtabstimmung stattgefunden. Sie ergab die Annahme des Gesetzes mit einer erheblichen Mehrheit.

Die öffentliche Gesundheitspflege wird durch diese Vorlage ganz erheblich gefördert, ganz erheblich aber auch die deutsche Landwirtschaft. Sie erhält die Freiheit der Hausschlachtung in allen Landesteilen, und, wenn die bisherige Fleischeinfuhr irgendwie auf die Gestaltung der Vieh- und Fleischpreise eingewirkt hat, als unbeabsichtigten wirtschaftlichen Nebengewinn dieses sanitätspolizeilichen Gesetzes günstigere Preisverhältnisse. Denn frisches Fleisch darf fortan nur in ganzen Tierkörpern eingeführt werden, mit denen alle wichtigeren Organe in natürlichem Zusammenhange verbunden sein müssen; das einzuführende Pökelfleisch muß 8 Pfund schwer sein; die Einfuhr von Büchsenfleisch und Würsten und unkontrollierbaren Fleischgemengen wird verboten und weiter die Bestimmung getroffen, daß „Fleisch, welches zwar zum Zwecke seiner Haltbarmachung einer Pökelung unterzogen worden ist, aber die Eigenschaften frischen Fleisches im Wesentlichen beibehalten hat, oder durch entsprechende Behandlung wiedergewinnen kann, als zubereitetes Fleisch nicht anzusehen ist, sondern den Bestimmungen für die Einfuhr von frischem Fleisch unterliegt." Die Lücken, die diese Bestimmung hat, wird der Bundesrat durch sachgemäße Ausführungsbestimmungen ergänzen müssen.

Der Kompromißantrag ist gestern in namentlicher Abstimmung mit 158 gegen 123 Stimmen angenommen worden, das ganze Gesetz in der heutigen Abstimmung, die wiederum eine namentliche war, mit 163 gegen 123 Stimmen. Um aber das Ergebnis vollends zu würdigen, muß man diese Minorität einer Sichtung unterziehen. In dieser Minorität von 123 Stimmen sind enthalten alle Sozialdemokraten, die Volksparteiler beider Schattierungen und die Freisinnige Vereinigung, denen der oben erwähnte Kompromiß zu weit ging. Man kann auf diese Parteien reichlich 80 Stimmen rechnen. Dann bleiben etwa 45 Stimmen übrig, unter denen aber noch zu unterscheiden ist zwischen der Berliner Bundesführung und ihrem Anhang und der nicht geringen Anzahl von Mitgliedern des Reichstags, die auf dem Standpunkt der zweiten Lesung stehen geblieben sind, da sie von vornherein diesen Standpunkt vertraten und, wie die hessischen nationalliberalen Abgeordneten, dabei in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen offizieller landwirtschaftlicher Berufsvertretungen sich befanden.

Diese Auffassung aus der Minderheit herauszusondern, ist notwendig, wenn man die letzte namentliche Gesamtabstimmung richtig beurteilen will. Die große Mehrheit für die Vorlage stand fest; es konnte somit der Minderheit nicht darauf ankommen, sich dies noch auf dem Wege der mündlichen Abstimmung umständlich quittieren zu lassen. Die namentliche Abstimmung hatte einen anderen Zweck: den Machtbereich der Bundesleitung im Reichstag, insbesondere aber in der konservativen Partei festzustellen, — nachdem sie einmal als Schädiger der Landwirtschaft alle bezeichnet, die nicht auf ihren Standpunkt sich stellen und dieses sanitätspolizeiliche Fleischschaugesetz zur Kraftprobe auf die künftige Handelspolitik zu machen gewillt waren. Daher war es nicht wunderbar, daß der engere Bundesvorstand und sein Anhang die namentliche Abstimmung beantragten, während die Konservativen, Centrum und Nationalliberale sitzen blieben, sodaß dieser Antrag abgewiesen worden wäre, hätte nicht die Linke der Bundesführung geholfen, die Sozialdemokraten und Volksparteiler und Freisinnigen — mit denen sonst niemand gleichmäßig stimmen darf, wer nicht in den Bundesorganen der Feindseligkeit gegen die Landwirtschaft und, wer weiß, welcher Laster sonst noch geziehen werden will. Heute war diese Zeltgenossenschaft der Bundesleitung willkommen, nicht, um noch die Vorlage zu beseitigen, sondern um die Namen der Konservativen herauszuklauben, die man nachher „annageln" kann, „zu wohlverdienter Straff, männiglich zum abschewlichen Exempel".

Nimmt man diese Schalen fort, dann bleibt zurück, daß die Berliner Bundesleitung wieder einmal eine schwere Niederlage erlitten hat, eine Niederlage, die auch darum so empfindlich ist, weil Monate lang die Bundestaktik in Sachen der Fleischschau mit der Flagge der Bismarck'schen Traditionen gedeckt worden, — bis gestern der Sohn des großen Kanzlers den Herren vom Bunde die, wenn auch sehr verzuckerte, doch recht bittere Pille verabfolgte, daß man im Sinne Bismarck'scher Politik handelt, wenn man keine Kraftvergeudung an unrechter Stelle treibt, sondern dort, wo es so offenkundig geboten ist, den Weg des Ausgleichs und der Versöhnung wandelt. Für diese Politik des Ausgleichs und der gleichmäßigen Wahrnehmung aller Berufsklassen haben sich im Reichstag gestern und heute nahezu 170 Mitglieder entschieden, gegen dreißig des engeren Bundesanhanges. Das ist ein erfreulicher Gewinn der letzten Monate, der aber nur dann von Dauer sein wird, wenn diejenigen Parteien, die sich schließlich nach Monaten der Verwirrung mit so glücklichem Erfolge zusammengefunden, daraus lernen; wenn sie daraus die Lehre entnehmen, daß sie im bürgerlichen Lager bei der Wahrnehmung der wirtschaftlichen Interessen einen Störenfried haben, der über eine wohlorganisierte, jederzeit „verwendungsbereite" Ueberrumpelungskolonne verfügt, und darum von vornherein und in allen Stadien die parlamentarische Vorbereitung wichtiger Gesetze unter wachsamer Kontrolle halten. „Beuge vor", ist das Alpha des politischen Erfolges.

Deutsches Reich.

* **Der amerikanische Botschafter** empfing dieser Tage in Berlin eine Abordnung des deutsch-amerikanischen Kriegerbundes, dessen Präsident Richard Müller dem Botschafter in warmen Worten für seine unermüdlichen Bemühungen, ein herzliches Einvernehmen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu erhalten, dankte. In seiner Erwiderung wies der Botschafter auf die mannigfachen wichtigen Bande hin, welche die Vereinigten Staaten und Deutschland verbinden, erinnerte ferner die Abordnung an den ungeheueren Aufschwung, den ihr deutsches Geburtsland während der letzten Jahrzehnte genommen, und fügte hinzu, daß dieser Aufschwung ihn wie jeden anderen vernünftigen Amerikaner erfreue, weil er seiner Ansicht nach auch den Vereinigten Staaten zum Vorteil gereiche. Er hoffe, daß der Kriegerbund hier und in Amerika dazu beitragen werde, vorhandene Mißverständnisse und irrige Ansichten, die in den beiden Ländern über das andere gehegt werden, aufzuklären. Er sprach sich lebhaft zu Gunsten der Beibehaltung und Pflege der deutschen Muttersprache seitens der Deutsch-Amerikaner aus, weil er darin nicht nur einen unschätzbaren Vorteil für die Betreffenden, sondern auch ein starkes Bindeglied erblickte, welches geeignet sei, die beiden Länder, trotz wohl auch in Zukunft unvermeidlicher Interessengegensätze materieller Natur, in dauernder Freundschaft zu erhalten. Er betonte schließlich, daß er sowohl wie Graf Bülow, unterstützt von den beiderseitigen Regierungen, sich die Pflege solcher herzlichen Beziehungen sehr angelegen sein ließen.

* **Ueber Julius Jolly**, den 1898 in München verstorbenen Chefredakteur der „Allg. Ztg.", den als Sohn des großen Ministers und ehemaligen Staatsanwalt weite Kreise Badens kannten und schätzten, als Journalisten bewunderten, ist in Bettelheims „Biogr. Jahrbüchern und deutschem Nekrolog" aus der Feder des Archivrats Dr. Obser ein lebensvoller biographischer Aufsatz erschienen, dessen Lektüre wir angelegentlichst empfehlen möchten.

Oesterreich-Ungarn.

* **Die österreichische Delegation** nahm den Voranschlag der Kriegsmarine nebst allen Kriegskrediten an. Im Laufe der Debatte führte Marinekommandant, Freiherr von Spaun, unter anderm aus, die Marineleitung sei gern bereit, die Handelsinteressen zu unterstützen. Im vergangenen Jahre habe das Geschwader fast 3 Monate hindurch die Häfen der Levante besucht und sei überall freudig begrüßt worden. Dieser Besuch solle auch einen günstigen Einfluß auf die Handelsbeziehungen gehabt haben. Die Frage wegen der unterseeischen Boote werde er im Auge behalten, doch könne die Marineverwaltung erst dann zum Bau solcher Boote schreiten, wenn die Erprobungen günstige Resultate ergeben hätten. Bezüglich der Geschützfrage bemerkte Freiherr von Spaun, schon gegenwärtig würden Geschütze auf „Kaiserin Elisabeth" und dem „Kaiser Franz Josef" in Schnellladekanonen umgewandelt und die Zahl der Schnellfeuerkanonen überhaupt vermehrt. Alle Geschütze, ausgenommen die 24 cm-Kanonen, würden im Inlande hergestellt und es sei Aussicht vorhanden, daß die von den Skodawerken unternommenen Versuche, auch 24 cm-Kanonen herzustellen, erfolgreich sein werden. Damit würde die Kriegsmarine in ihrem Geschützbezuge, wie das schon bezüglich der gesamten Munition der Fall sei, vom Auslande vollkommen unabhängig sein. Auf der Tagesordnung der nächsten Plenarsitzung der österreichischen Delegation, die heute stattfinden soll, steht der Voranschlag des Ministeriums des Auswärtigen.

Frankreich.

* **Der Präsident** empfing am Mittwoch im Elysee in besonderer Audienz die Vorsitzenden des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller, Geheimen Kommerzienrat Goldberger und Kommerzienrat Jakob, die durch den Reichskommissar Oberregierungsrat Richter vorgestellt wurden. Richter stellte bei dieser Gelegenheit auch die Mitglieder des Vorstandes des aus der deutschen Kolonie gebildeten Ausstellungsbeirates vor. Präsident Loubet gab seine lebhafte Freude über den Besuch zum Ausdruck und betonte, daß er das Ausstellungswerk als ein Werk des Friedens betrachte. Er sei allezeit ein Jünger der Friedensidee gewesen und werde es als schwere Unbesonnenheit betrachten, wenn eine Nation nach jahrelanger friedlicher Arbeit das Errungene gewaltsam zerstören wollte. Der Präsident hob die glänzende Beteiligung Deutschlands an der Ausstellung hervor und rühmte namentlich die hervorragenden Leistungen der deutschen Ausstellung auf den Gebieten des Maschinenwesens und Kunstgewerbes. Besonderes Interesse äußerte der Präsident für die von Kaiser Wilhelm zur Verfügung gestellten Kunstschätze, wobei er seinen baldigen Besuch im deutschen Hause, in dem diese Kunstwerte untergebracht sind, in Aussicht stellte.

Der Landtag und die Bahnhofsfrage.

Aus dem Bericht des Abg. Pfefferle (nat.-lib.)

Die Budgetkommission der Zweiten Kammer hat die Budgetnachforderung nebst der von der Großh. Regierung hierzu gegebenen Begründung und Erläuterung, wie die dem hohen Hause in dieser Sache zugegangenen Petitionen einer sorgfältigen Prüfung unterzogen, und die hierfür in Betracht kommenden Verhältnisse eingehend erörtert.

Zunächst wurde die im Vordergrund stehende Frage des Bedürfnisses für eine Aenderung des derzeitigen Zustandes und einer namhaften Erweiterung des bestehenden Personenbahnhofes in Betracht gezogen und mußte diese Frage gemäß den gemachten Darstellungen der Großh. Regierung bejaht werden. Einerseits die außerordentliche Zunahme des Verkehres auf dem Karlsruher Bahnhof, welche sich seit dem Jahre 1885 beinahe verdoppelt hat, wie die mit dieser Verkehrszunahme in unmittelbarem Zusammenhang stehende Zunahme der Mißstände an den vorhandenen Niveauübergängen, lassen es erklärlich erscheinen, daß die in der ersten Hälfte der achtziger Jahre in der jetzigen Gestaltung erweiterte Bahnhofsanlage den jetzigen betriebsdienstlichen Anforderungen nicht mehr entsprechen kann, und daß die vorhandenen Bahnübergänge für den Betriebsdienst äußerst hinderlich und mit bedenklichen Gefahren verbunden sind. Besonders überzeugend für die Beurteilung des Erweiterungsbedürfnisses waren die ausführlichen Darlegungen der betriebstechnischen Sachverständigen, nach welchen die namhafte Erweiterung des Karlsruher Personenbahnhofs vollauf gerechtfertigt erscheint. Was sodann die Erlangung eines dem jetzigen wie einem steigenden Verkehr entsprechenden Personenbahnhofs anbelangt, so hat die Großh. Regierung unter näherer Darlegung darüber, daß ihr früheres Projekt mit Straßenüberbrückungen im jetzigen Stadium sich vom Standpunkt des ständig zunehmenden Verkehrs nicht mehr und auch finanziell weniger empfehle, und die von der Stadtverwaltung bisher angestrebte Hochlegung des jetzigen Personenbahnhofs weit zu kostspielig sei, den Vorschlag der Verlegung des Personenbahnhofs südlich vom Lauterberg gemacht und für dieses mit der in Beratung stehenden Budgetanforderung vorgeschlagene neue Projekt eine Reihe von Gründen in das Feld geführt, die die Durchführung dieses Projektes sowohl im eisenbahndienstlichen Interesse wie mit Bezug auf die Höhe der von der Eisenbahnverwaltung aufzuwendenden Mittel als das geeignetste darstellen. Insbesondere fällt für das jetzige Regierungsprojekt die günstige Lage für den Durchgangsverkehr und die Möglichkeit einer zweckmäßigen Ausgestaltung des bestehenden Güterbahnhofs mit ins Gewicht, nicht minder aber auch die Möglichkeit einer späteren Ausdehnung mit Aufwendung normaler Mittel, während ein Neubau des jetzigen Personenbahnhofs, wenn damit auch etwa für die nächsten 20—30 Jahre einigermaßen Abhilfe geschaffen werden könnte, in einem späteren Zeitraum für eine weitere Ausdehnung so ungeheure Mittel erfordern würde, daß ein Abbruch unvermeidlich wäre, der dann noch größere Schwierigkeiten als jetzt und insbesondere für die Verkehrsverhältnisse der Stadt im Gefolge haben würde. Es ist daher vom letzteren Gesichtspunkte aus allein schon fraglich, ob sich unter diesen Umständen eine Aufwendung von vielen Millionen Mark zur Umgestaltung der jetzigen Bahnhofsanlage im Landesinteresse rechtfertigen ließ, während jetzt mit den annähernd gleichen Kosten eine neue, den modernen Ansprüchen entsprechende und ausdehnungsfähige Anlage geschaffen werden kann, und erscheint vom allgemeinen Landesinteresse aus betrachtet, daher das

---

Verschlossene Pforten.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

48 (Nachdruck verboten.)

Der September schloß mit einem früh beginnenden Herbst. Tagelang hatte es stark geweht. Dann war ein Landregen gefallen, endlos und grau die Welt umspinnend. Heute Abend war es still. Der Boden hauchte eine feuchte Kälte aus, und zwischen den träge ziehenden Wolkengebilden hervor lugte von Zeit zu Zeit der Halbmond über die Dämmerung der stillen Flächen.

Vor Frithjof schlängelte sich der Weg spurlos in das Dunkel hinein. Die Fahrgleise waren tief in den schwärzlichen Morast geschnitten und mit kleinen Wasserlachen angefüllt, die hier und dort im schwindenden Mondlicht blinkten. Er bereute, zu Fuß nach Eckartsholm gegangen zu sein, doch Senta bedurfte der Schonung. Der Pfad für die Fußgänger befand sich in einem fast unpassierbaren Zustande, und unmutig suchte er die Entfernung zu erspähen, die ihn noch von dem Kirchturm Wittmunds trennte, als aus dem feuchten Dunkel zwei helle Punkte auftauchten: ein Wagen, der auf dem Platze zu halten schien.

Er fand seine Vermutung bestätigt. Die Droschke war mit den Hinterrädern im Schlamme stecken geblieben, und der Kutscher war unter Fluchen und Schimpfen bemüht, sein Fuhrwerk wieder flott zu machen. Beim Anblick des Näherkommenden hielt der Mann inne und bat um Hilfe, wozu auch Frithjof sich sofort bereit erklärte, als der Wagenschlag geöffnet wurde und der in eine weiße Kapotte gehüllte Kopf einer jungen Dame zum Vorschein kam.

„Ich werde wohl aussteigen müssen — —." Ein Ausruf halb freudigen, halb erschreckten Erstaunens — — „Frithjof!"

„Stella!" — —

Sie verließ den Wagen, und nachdem es den vereinten Kräften der Männer gelungen war, ihn zu heben und der Kutscher sich hartnäckig weigerte, den schlechten Weg mit seinem beschädigten Fuhrwerk fortzusetzen, blieb nichts übrig, als die Strecke bis Eckartsholm zu Fuß zu gehen.

Sie nahm ihre Kleider zusammen. Der wolkenfreie Mond beleuchtete ihr Gesicht, und nun bemerkte Frithjof eine Verstörtheit in den Zügen, die unmöglich die Folge des kleinen Unfalls sein konnte.

„Ist Ihnen etwas zugestoßen, Stella?"

„Zugestoßen? O, mehr als das — man hat mich tödlich beleidigt!"

„Wer wagte es?"

„Das kann ich Niemand sagen — selbst meiner Mutter nicht."

„Ihre Mutter würde wohl auch nicht imstande sein, den gebührend zu strafen, der es wagte, Sie zu beleidigen! Ich wollte, es wäre mir vergönnt!"

„Es bedarf keiner weiteren Strafe, ich strafte selbst," antwortete sie in demselben vibrierenden Tone, aus dem er die verhaltene Zärtlichkeit zu hören glaubte, die ihm das Blut heißer durch die Adern trieb. Mit übermenschlicher Kraft mußte er an sich halten, sie nicht an seine Brust zu ziehen.

„Das ist das Unwichtigere; etwas anderes liegt mir viel schwerer auf der Seele; ich hatte nämlich einen schrecklichen Traum von Mama —: sie lag starr und tot auf ihrem Lager, und das hat mich so furchtbar erschüttert, daß ich noch jetzt bei der Erinnerung weinen möchte! Aus ihren letzten Briefen sprach auch solch ein wehmütiger Ton — sie ist jedenfalls kränker geworden. — Können Sie denn unsere Mutter nicht herstellen, Frithjof?"

„Es scheint bei Ihrer Mutter ein leichtes Herzleiden vorzuliegen. Zu Befürchtungen giebt es jedoch noch keinen Anlaß."

Da Stella langsam vorwärts kam, bot Frithjof ihr den Arm, und nun trat jenes beredte Schweigen ein, wo jeder die Gedanken des anderen zu empfinden glaubt.

Bald danach tauchten die Umrisse von Eckartsholm aus dem Dunkel auf. Das Licht aus Frau v. Korsörs Zimmer schimmerte herüber — dann standen sie in der Kastanienallee, die der Sturm des frühen Herbstes bereits halb entblättert hatte. Plötzlich horchten beide auf. Aus dem Innern des Hauses ertönten die hinreißenden Klänge von Beethovens neunter Symphonie: „Freude, schöner Götterfunken!" Stella reichte ihm die Hand zum Abschied — doch Frithjof, seiner nicht mehr mächtig, hielt sie fest.

Auf seine Lippen drängte sich das Wort: „Ich liebe Dich Stella; wollen wir zusammen sterben?" Aus seinen blassen Zügen leuchteten die Augen fascinierend zu ihr herüber — noch eine Sekunde, und sie hätte dem Zuge des Herzens nicht zu widerstehen vermocht — — da riß sie sich los und eilte in's Haus. — —

Mitternacht war längst vorüber, als das Licht unter dem grünen Seidenschirm noch in Frau v. Korsörs Zimmer brannte.

„Unter diesen Umständen mußtest Du allerdings das Haus verlassen, Stella."

„Ich hätte es vielleicht schon früher thun sollen, Mama. Bald nach meiner Ankunft merkte ich, daß der Freiherr mich so eigentümlich ansah. Weil er Witwer war, mochte er glauben, sich das erlauben zu dürfen. Dann ließ er einzelne bewundernde Worte fallen, aber obgleich ich mich immer ängstlich in der Nähe seiner Töchter und ihrer Gesellschafterin hielt, wußte er es eines Tages doch so einzurichten, es war bei Gelegenheit einer Landpartie, mich einen Augenblick allein zu finden; und da erklärte er sich mir und bot mir seine Hand an. Grund zum Verletztsein war streng genommen, nicht vorhanden, denn er ist ein stattlicher Mann, der mir einen geachteten Namen und eine hohe Stellung zu bieten hatte — ich gab also mein Nein in möglichst schonender Weise."

„Und einige Tage später geschah das, was Dich so rasch von dort vertrieb?"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Regierungsprojekt als die richtige Lösung dieser Bahnhofsfrage. Etwas anders liegen die Verhältnisse der Bahnhofsverlegung für die Stadt und ihre Einwohner; hier treten nicht nur Vorteile, sondern auch Nachteile in die Erscheinung, da jede Veränderung einer durch viele Jahre bestandenen Verkehrseinrichtung eine gewisse Verschiebung bestehender Verhältnisse im Gefolge hat. Wohl von diesem Gesichtspunkt mitausgehend, hat die Stadtverwaltung, welcher das frühere Projekt der Eisenbahnverwaltung — jenes der Straßenbrücken — als ein Verkehrshindernis und daher unannehmbar erschien, bisher an der Hochlegung der derzeitigen Bahnhofsanlage festgehalten. Sie hat aber nunmehr, und zwar Stadtrat und Stadtverordneten-Versammlung im vollen Einklang, wie aus den Erläuterungen zu der Budgetforderung ersichtlich ist, ihr Einverständnis zu der geplanten Verlegung im allgemeinen erklärt. Wenn aber auch dieses Einverständnis der Stadtverwaltung zu der Bahnhofsverlegung wohl nur eine in den gegebenen zwingenden Verhältnissen bedingte Aufgabe des bisherigen Standpunktes bedeuten mag, so schließt solches aber doch immerhin die Erwartung in sich, daß schließlich die verschiedenen Interessen der Stadt in der Ausführung des Regierungsprojektes ihren Ausgleich finden werden. Diese zuversichtliche Annahme gründet sich hauptsächlich auf die Ausführungen der zweiteingelaufenen Petitionen für die Aufrechterhaltung der Regierungsanforderung und somit für die Bahnhofsverlegung. Hier sind die Nachteile und Vorteile, welche diese Verlegung der Stadt bringen werden, gegenseitig erwähnt und erwogen und sind die Vorteile als die überwiegenden bezeichnet. Allerdings geht aus den beiden anderen eingelaufenen Petitionen hervor, daß diese Petenten — im Gegensatz zu jenen der oben erwähnten Petition — für viele Einwohner der Stadt Karlsruhe und insbesondere für jene der Oststadt in der Verlegung des Personenbahnhofs eine schwere Schädigung ihrer Interessen vermuten. Wenn nun auch zuzugeben ist, daß mit dieser Hinausschiebung der Bahnhofsanlage gegen die Peripherie der Stadt mancherlei Nachteile und besonders eine beachtenswerte Erschwerung für den Verkehr zum Bahnhof eintreten werden, so darf aber doch auch angenommen werden, daß die zuerst eingelaufene Petition diese Nachteile von einer allzu bedenklichen Seite ansieht und daß manche der befürchteten Nachteile in einem viel minderen Maße eintreten werden, als dies jetzt von den Petenten angenommen wird. Für diese Annahme spricht der Umstand, daß einmal die neue Bahnhofsanlage in der Verlängerung der Ettlinger Straße gedacht ist, sodaß im allgemeinen die gleichen Haupt-Zufahrtsstraßen für den neuen Bahnhof verbleiben werden wie bisher. Sodann bleiben Güterbahnhof und die Hauptwerkstätte an ihrer jetzigen Stelle; dadurch wird dem hierfür in Betracht kommenden Stadtteil immerhin dieser Verkehr erhalten und wird somit die in der Petition des Bürgervereins der Oststadt resp. in dem derselben beigegebenen Jahresbericht niedergelegte Befürchtung, daß die für eine Bahnhofsverlegung in Betracht kommenden Bahnangestellten aus diesem Stadtteil ausziehen werden, nur teilweise eintreten. Dabei darf an dieser Stelle noch besonders darauf hingewiesen werden, daß der Bürgerverein der Oststadt in seiner Eingabe die geplante Verlegung des Bahnhofs als eine für die betriebstechnische Beziehung günstige Lösung der Bahnhofsfrage zugegeben hat. Wenn es nun nicht außer Acht gelassen werden darf, daß bei einer derartigen Veränderung einer langjährigen Verkehrseinrichtung, wie dies der Karlsruher Bahnhof ist, außer den Interessen des allgemeinen Verkehrs auch jene des betreffenden Platzes mit in Betracht genommen werden und, soweit solche mit dem allgemeinen Interesse in Einklang stehen, berücksichtigt werden sollen, so kann aber dann, wenn auch die große Mehrzahl der Einwohner — und dies scheint bei der vorliegenden Angelegenheit sowohl nach der erfolgten einmütigen Abstimmung der Gemeindevertretung, wie auch nach der Anzahl der Unterschriften zu den eingelaufenen Petitionen der Fall zu sein — sich für die geplante Veränderung zustimmend ausgesprochen hat, und vor allem die allgemeinen Landesinteressen darauf ernstlich hinweisen, die als notwendig erkannte und von der Großh. Regierung in Aussicht genommene Bauausführung wegen einzelner Privatinteressen nach Ansicht der Kommission nicht aufgegeben werden, sodaß nach dieser Richtung hin ein näheres Eingehen auf die bezüglichen Wünsche der eingegangenen Petitionen vonseiten der Volksvertretung auch bei allem Wohlwollen für die Petenten nicht empfohlen werden kann. Auch wurde in der Kommission erwogen, daß eine weitere Verschiebung der Entscheidung, die nach den von der Großh. Regierung gegebenen Darlegungen als spruchreich erscheint, insofern keine wesentliche Aenderung in den Anschauungen bringen könnte, als bei den einmal gegebenen eigentümlichen Platzverhältnissen der derzeitigen Bahnhofsanlage und dem immer lebhafter hervortretenden Betriebsbedürfnisse auch nach zwei Jahren eine andere Lösung der Frage nicht wahrscheinlich sein wird. Auf keinen Fall könnte aber in der Einführung der Perronsperre ein wirksames und geeignetes Auskunftsmittel erblickt werden. Was schließlich das Eingehen auf die Frage der Hochlegung der jetzigen Bahnhofsanlage anbelangt, so teilt die Kommission die von der Großh. Regierung dargelegte Ansicht, daß solches unter den jetzt gegebenen Verhältnissen nur dann möglich gewesen wäre, wenn sich die Stadt zur Uebernahme der sehr hohen Mehrkosten für diese Hochlegung bereit erklärt hatte, da nur unter diesem Gesichtspunkt eine Zustimmung zu diesem gegenüber dem neuen Projekt immerhin betriebsdienstlich minder günstigen Vorschlag gerechtfertigt erscheinen könnte.

Nach allen diesen Erwägungen kam die Budgetkommission zu der einstimmigen Ansicht, daß in der von der Großh. Regierung vorgeschlagenen Verlegung des Personenbahnhofs südlich vom Lauterberg, wie solche der Kommission durch die bisher vorhandenen Skizzen und Lagepläne bezeichnet worden ist, die für die in Betracht kommenden Verhältnisse günstigste Lösung dieser Baufrage gefunden und daß im Prinzip der von der Großh. Regierung vorgeschlagenen Verlegung zuzustimmen sei. Was jedoch die Bewilligung der in diesem Nachtrag als 1. Baurate angeforderten Summe von 1 000 000 Mark zum Ankauf des fraglichen Geländes betrifft, machten sich innerhalb der Budgetkommission Bedenken etatrechtlicher Natur geltend, da die jetzigen Darstellungen der Großh. Regierung nur auf generellen Plänen und summarischen Kostenanschlägen fußen, und ausgearbeitete Pläne und Kostenanschläge noch nicht vorhanden sind. Wenn auch an der Richtigkeit der gegebenen Zahlen von keiner Seite gezweifelt wurde und die Zuverlässigkeit unserer technischen Sachverständigen das vollste Vertrauen verdient, so erscheint es aber doch nicht ausgeschlossen, daß die Ausarbeitung der definitiven Pläne wesentliche Aenderungen und damit auch solche der Kostenanschläge bringen könne, weil doch manche Verhältnisse sich erst bei der Detailbearbeitung der Pläne zeigen können. Da aber die Budgetkommission bei der Prüfung der Frage der Verlegung des Bahnhofs und bei der nachfolgenden Entscheidung ein Hauptmoment gerade in den finanziellen Vorteilen des Regierungsprojekts mitgefunden hatte, erschien ihr ein Vorbehalt nach dieser Seite hin immerhin gerechtfertigt. Gleichzeitig wurde die weitere Frage noch erwogen, ob nunmehr, nachdem die Großh. Regierung anläßlich ihres Zusammentritts mit der Budgetkommission den Vorschlag der Bewilligung der angeforderten Budgetsumme zum Ankauf des fraglichen Geländes ohne die gleichzeitige prinzipielle Entscheidung über die vorgeschlagene Bahnhofsverlegung als ungeeignet abgelehnt hatte, es sich nicht empfehle, mit der Zustimmung zu der als berechtigt erkannten Bahnhofsverlegung und zu der Bewilligung der angeforderten Ratensumme zugleich einen entsprechenden Vorbehalt bezüglich der Genehmigung der Bauausführung nach Vorlage der definitiven Pläne und Kostenanschläge für den nächsten Landtag zu machen, um damit einerseits die nach dieser Seite vorhandenen Bedenken zu heben und ohne anderseits damit die nötigen Geländeerwerbungen zu verhindern. Auch diese beiden Vorschläge, die in dem am Fuße dieses Berichtes niedergelegten Antrage der Kommission mitenthalten sind, und welche die Zustimmung der Großherzoglichen Regierung gefunden haben, erhielten in der Budgetkommission einmütige Zustimmung. Bezüglich der aufgeworfenen Frage, ob in Anbetracht der Thatsache, daß die Stadt nunmehr einerseits ihre Wünsche bezüglich der Erlangung eines Hochbahnhofs erfüllt sehen, und anderseits für den Verkehr zwischen den verschiedenen Stadtteilen wesentlich bessere und ungehinderte Verkehrsverhältnisse erhalten wird, es nicht billig erschien, daß die Stadt zu den namhaften und teilweise auch in ihrem Interesse entstehenden Baukosten einen entsprechenden Betrag leisten sollte, stellte sich die Kommission auf den ganz gleichen Standpunkt, wie solcher vonseiten der Großh. Regierung ausgesprochen wurde, und welcher diese Frage verneint. Doch teilt die Kommission dabei die von der Großh. Regierung ausgesprochene Erwartung, daß bei den bevorstehenden Verhandlungen das im Besitz der Stadt befindliche Gelände, soweit es für die Eisenbahnanlage erforderlich, zu billigen Bedingungen abgegeben werden wird. Wenn sodann in der Regierungserläuterung zu dieser Nachtragsforderung bemerkt ist, daß die Stadtverwaltung mitgeteilt habe, ihre Zustimmung zu der geplanten Bahnhofsverlegung unter dem Vorbehalt, daß gewisse Voraussetzungen und Wünsche der Stadt erfüllt würden, geben zu können, so wird, wie das auch schon oben angedeutet wurde, ohne alles weitere zugegeben werden müssen, daß es vollauf gerechtfertigt ist, daß berechtigte Wünsche der Gemeinden jederzeit einer wohlwollenden Prüfung unterzogen, und wenn solche mit den allgemeinen Interessen einigermaßen in Uebereinstimmung zu bringen sind, gewährt werden. Daß derartige Wünsche der Gemeinwesen von der Bedeutung der Residenzstadt Karlsruhe in dieser Richtung nicht zurückstehen, sondern besonders eingehend erwogen werden sollen, ist selbstverständlich und darf die bestimmte Erwartung ausgesprochen werden, daß bei den endgiltigen Verhandlungen der Eisenbahnverwaltung mit der Stadt über die die letztere berührenden Fragen dieser Bauangelegenheit deren Interessen eine für beide Teile befriedigende Lösung finden werden. Insofern aber aus einer derartig vorbehaltenen Zustimmung der Stadtverwaltung resultieren wollte, daß die Durchführung einer im allgemeinen Landesinteresse gelegenen Unternehmung, wie hier vorliegt, eine förmliche Zustimmung der betreffenden Gemeindeverwaltung bedinge, wäre darauf hinzuweisen, daß eine solche den gesetzgebenden Faktoren vorbehalten ist, da diese hierfür die Verantwortung zu tragen haben. Schließlich faßt die Budgetkommission ihre in dieser Budgetangelegenheit gefaßten Anschauungen in dem Antrag zusammen: Das hohe Haus wolle: 1. der in Aussicht genommenen Verlegung des Karlsruher Personenbahnhofs zustimmen; 2. für die Erwerbung des erforderlich werdenden Geländes die angeforderte 1. Rate im Betrage von 1000000 M. bewilligen. Dabei geht die Kommission von der Voraussetzung aus, daß diese Lösung der Karlsruher Bahnhofsfrage die billigste ist, und macht den Vorbehalt, daß die Entschließung über die Ausführung des Baues selbst auf Vorlage der definitiven Pläne und Kostenvoranschläge erst auf dem nächsten Landtag erfolgen soll. Die eingegangenen drei Petitionen sind für erledigt zu erklären.

Baden und Nachbarländer.

⊕ **Heidelberg**, 25. Mai. Eine edeldenkende Persönlichkeit, die jedoch nicht genannt sein will, hat hiesiger Universität eine Summe von 15 000 M. mit der Bestimmung überwiesen, daß aus deren Erträgnis, sowie aus den Zinsen eines vor einigen Jahren von ihr gespendeten Kapitals in gleicher Höhe, an junge Gelehrte und Studierende christlichen Bekenntnisses Studienbeihilfen zur Förderung wissenschaftlicher Arbeiten zu gewähren seien.

— Die am Montag, Dienstag und Mittwoch im hiesigen Stadttheater veranstaltete Aufführung lebender Bilder zugunsten der hier zu errichtenden Bismarcksäule hat dem Denkmalkomitee die stattliche Summe von 3300 M. eingebracht. Nach Abzug von etwa 1200 M. Unkosten bleibt immer noch ein Reinertrag von über 2000 M. Auf mehrfache Anregung seitens des Publikums findet morgen, Freitag abend, nochmals eine Aufführung bei reduzierten Eintrittspreisen statt.

— ⚒ Am letzten Sonntag hat hier der Verband der Lokomotivführer getagt. An dem abschließenden Bankett nahmen u. a. Minister v. Brauer, Generaldirektor v. Eisenlohr und Oberbürgermeister Dr. Wilckens teil.

√ **Mosbach**, 24. Mai. Einige Kinder spielten auf der Stiege in dem Hause des Oberpostassistenten Joos mit Zündhölzchen, wobei die Kleider eines fünfjährigen Mädchens Feuer fingen. Trotz rascher Hilfe erhielt das bedauernswerte Kind so schwere Brandwunden, daß es tags darauf starb.

bn. **Oberbach**, 25. Mai. Die hiesige Bürgerausschußwahl ist bei verhältnismäßig geringer Beteiligung ziemlich ruhig verlaufen, wenn auch infolge starker Zersplitterung die vorher veröffentlichten Vorschlagslisten bei den Niederbesteuerten und den Höchstbesteuerten nicht ganz unverändert durchgingen. Politische Gesichtspunkte haben, wie man erwartete, bei der Wahl keine große Rolle gespielt. — Die Kälte in den letzten Tagen hat auch hier großen Schaden angerichtet, der sich noch gar nicht recht übersehen läßt.

♃ **Baden-Baden**, 25. Mai. Oberbürgermeister Gönner begeht morgen Samstag die Feier seines 25jährigen Amtsjubiläums als Oberbürgermeister hiesiger Stadt. Die großartigen Vorbereitungen, die in der Bürgerschaft herrschende Begeisterung für diese Feier beweisen die große Beliebtheit unseres Stadtoberhauptes. Und mit Recht! Wer der Entwickelung unserer Stadt während der letzten 25 Jahre gefolgt ist, wer sich in das Gedächtnis zurückruft, was alles an größeren Unternehmungen zum Vorteile unseres Gemeinwesens vollbracht worden ist, muß rückhaltlos die großen Verdienste Gönners anerkennen. Die Erwerbung des Gaswerks, die Erstellung des Wasserwerks, die Kanalisation der Stadt, Brückenbauten, Straßenanlagen, Verschönerung der inneren Stadt, sowie deren Umgebung, die Unterstützung des Volksschulwesens, die Errichtung eines vollständigen Gymnasiums, der Oberrealschule, die Organisation der höheren Mädchenschule, die Fürsorge für die Beamten und die Mitglieder des Kurorchesters durch Schaffung des Gehaltstarifs und Pensionsstatuts, die Förderung der kurörtlichen Interessen 2c. sind bleibende Denkmäler seiner in 25jähriger strengster Pflichterfüllung ausgeübten Verwaltung. Die für die Gemeinde vorteilhafteste Finanzoperation bewirkte er im Jahre 1886, als es ihm gelang, die damals vorhandenen zu 4½ Proz. verzinslichen alten Schulden von beiläufig 2¼ Millionen Mark in eine dreiprozentige (3,24 Proz.) Schuld umzuwandeln. Auch für die Erreichung guter Anschlußverbindungen von der Hauptbahn nach Baden-Baden ist unser Oberbürgermeister bei dem Eisenbahnministerium und der Generaldirektion unausgesetzt und mit schönem Erfolg thätig gewesen, was Minister v. Brauer in einer der letzten Landtagssitzungen besonders hervorgehoben hat. Oberbürgermeister Gönner steht im 63. Lebensjahre und war vor seiner Berufung als Oberbürgermeister hiesiger Stadt Oberamtmann in Neustadt (Schwarzwald). Seit seiner Berufung im Jahre 1875 wurde er bei zwei Neuwahlen einstimmig wiedergewählt.

— Heute früh brach in dem Magazin des Herrn Franz Faber auf noch nicht aufgeklärte Weise Feuer aus und richtete in den großen Vorräten von Oel, Lack, Firnissen 2c. bedeutenden Schaden an. Das Feuer konnte auf seinen Herd beschränkt werden und ist wenigstens der Gebäudeschaden kein allzugroßer.

— Generaloberst Frhr. v. Loë ist hier eingetroffen und im „Beau Sejour" abgestiegen. — Die Fremdenliste stellt sich auf nahezu 15 000 Personen.

bn. **Lahr**, 25. Mai. **Vier Achtziger in einer Familie!** In der Familie Kaufmann (Besitzer der weltbekannten lithographischen Kunstanstalt „Ernst Kaufmann") beging dieser Tage Herr Jul. Kaufmann sen. als vierter der Familie in voller Gesundheit das Fest des vollendeten 80. Lebensjahres.

bn. **Freiburg**, 25. Mai. Gestern nachmittag ist das große Restaurant „Gambrinushalle" mit dem Colosseum, der Sinner-Gesellschaft gehörig, niedergebrannt. Das Feuer brach, wie gemeldet wird, dadurch aus, daß im Nachmittagskonzert im Saale jemand beim Anzünden der Flammen den Vorhängen zu nahe gekommen ist. Die Flammen verbreiteten sich mit großer Schnelligkeit. Außer der Feuerwehr war auch Militär schnellstens zur Hilfe herbeigeeilt. Die Hitze war so groß, daß die Jalousien der Läden im unteren Geschoß des gegenüberliegenden Hotels „Freiburger Hof" Feuer fingen. Auch auf ein anderes benachbartes Gebäude griffen die Flammen über, dasselbe konnte jedoch gerettet werden. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

* **Konstanz**, 24. Mai. Der Fruchthändler Anton Winkler verübte große Wechselfälschungen. Bis jetzt wurden gefälschte Wechsel im Gesamtbetrag von 23 000 M. festgestellt. Man vermutet, daß noch mehr solche Wechsel im Umlauf sind. Unter den Geschädigten befindet sich, lt. „Konst. Ztg.", der hiesige Vorschußverein. Winkler ist seit Mittwoch nachmittag, wo er angab, eine eintägige Geschäftstour zu machen, verschwunden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 25. Mai.

= **Aus dem Hofbericht.** Der katarrhalische Zustand Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs dauert ziemlich unverändert an und beeinträchtigt immer noch sehr das Gesamtbefinden. — Zu der Abendtafel im Großh. Schloß, welche zu Ehren der Marineoffiziere am vergangenen Dienstag abend stattfand, hatten Einladungen erhalten: der Königlich Preußische Gesandte von Eisendecher, Minister v. Brauer, der Kommandant Generalleutnant v. Broesigke, Geheimer Legationsrat Dr. Freiherr v. Babo, Präsident Dr. Nicolai, Oberbürgermeister Schnetzler, Geheimer Kommerzienrat Schneider und Major v. Pannewitz. Beim Abendessen der Mannschaften im Hoftheater-Foyer hat Generalmajor à la suite v. Müller im Auftrag des Großherzogs eine Ansprache gehalten. — Mittwoch vormittag nach 11 Uhr kehrte die Großherzogin von Marau nach Karlsruhe zurück. Sodann empfing Ihre Königliche Hoheit die zum Jubiläum des Viktoria-Pensionats hierher gekommenen ehemaligen Schülerinnen dieser Anstalt und verabschiedete sich von denselben. Um 12 Uhr 50 Min. begab sich Ihre Königliche Hoheit nach Philippsburg, von wo dieselbe abends nach 7 Uhr zurückgekehrt ist.

= **S. Großh. H. Prinz Maximilian** ist gestern Nacht 12.43 Uhr aus Salem hier eingetroffen.

= **Neueste Militärdienstnachrichten.** Generalmajor von Müller, bisher General à la suite, ist unter Beförderung zum Generalleutnant zum Generaladjutanten S. K. H. des Großherzogs ernannt worden. Dieser Posten war seit dem Abgang des langjährigen früheren Generaladjutanten General d. Inf. Freiherr v. Neubronn unbesetzt. Die 28. Division hat der bisher mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Oberquartiermeisters beauftragte Generalmajor im Großen Generalstab v. Lessel, Mitglied der Ober-Militär-Studien-Kommission erhalten. Generalmajor Graf Klinkowström, Kommandeur der 28. Kavallerie-Brigade, wurde in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt. An seine Stelle tritt Oberst v. Hausmann, bisher Chef des Stabes des 10. Armeekorps, der früher längere Zeit im 1. Bad. Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20 Escadronschef gewesen ist. Der Kommandeur des 4. Bad. Inf.-Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112 Oberst Crotogino in Mülhausen hat seinen Abschied erhalten und wird durch den bisherigen Kommandeur des Rhein. Jägerbataillons Nr. 8. Oberstleutnant Frhr. v. Uechtritz und Steinkirch aus Schlettstadt ersetzt. Der Kommandeur des Hannov. Jägerbataillons Nr. 10 Oberst Frhr. Spiegel von und zu Peckelsheim, früher im 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, ist zum Kommandeur des 7. Thür. Inf.-Regiment Nr. 96 in Gera ernannt worden. Oberleutnant Graf v. Rhoden vom 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 kommt als Adjutant zur 41. Infanterie-Brigade nach Mainz.

= **Aufführung von Heyses „Colberg" zugunsten einer Bismarcksäule.** Es dürfte im Hinblick auf die am heutigen Freitag stattfindende Aufführung von Heyses „Colberg" die Thatsache von Interesse sein, darauf hinzuweisen, daß der Held des Stückes, der alte Nettelbeck, einer der ersten war, die mit klarem Blick die Notwendigkeit einer nationalen Seemacht und ausgedehnten Kolonialbesitzes erkannt haben. Dem jugendlichen Seefahrer war die Erkenntnis geworden, und dem fast 80jährigen Greis war der Glaube an die Erfüllung seiner sehnsüchtigsten Wünsche jugendfrisch geblieben. Er selbst erzählt uns in seiner Lebensgeschichte, dieser eigenartigen Perle deutscher Litteratur, aus dem Jahre 1814, als Sieg und Ruhm die preußischen Fahnen umschwebten: „Da erwachte plötzlich mein alter langgenährter Lieblingswunsch in der Seele, ich wollte Preußen auch jenseits der Weltmeere groß, blühend und geachtet sehen, es sollte seine Kolonien gleich anderen besitzen". Es ließ ihm Tag und Nacht keine Ruhe mehr und schließlich legte er seine Ideen in einer Denkschrift nieder, die er an seinen Gönner und Freund Gneisenau richtete. Er begnügt sich darin nicht mit der allgemeinen Forderung, er zeigt auch gleich den Weg, den man betreten müsse: Frankreich solle einen Teil seiner Kriegsschulden durch Abtreten von Kolonien begleichen. Es folgen noch Vorschläge über die hierbei zu treffende Auswahl und ein Hinweis auf die Bedeutung eines großen Kolonialbesitzes. Dieser für jene Zeit überraschende Zug weitschauenden politischen und wirtschaftlichen Verständnisses verdient dem Charakterbild Nettelbecks hinzugefügt zu werden, das uns Paul Heyse so packend und lebenswahr geschildert hat in „Colberg". — Seinen sehnlichsten Wunsch sah Nettelbeck nicht mehr in Erfüllung gehen. Jahrzehnte sind verflossen bis er Wirklichkeit wurde, und es ist ein feiner Gedanke gewesen, dem Schöpfer unserer nationalen Macht die Erinnerung zu weihen an „Colberg". Hoffentlich hat die heutige Aufführung in der Festhalle ein ebenso glänzendes Ergebnis, wie das in Heidelberg.

= **Der „Ring" Karlsruher Möbelspediteure**, der vor einigen Wochen ins Leben gerufen werden sollte, ist schnell in Brüche gegangen. Die Spediteure erklären sich, „veranlaßt durch die in letzter Zeit vielfach veröffentlichte Reklame (soll wohl heißen Konkurrenz) einiger der Vereinigung nicht angehöriger Möbelspediteure" bereit, nunmehr wieder Transporte gegen eine feste Summe zu übernehmen. Der Ring wollte seinen Mitgliedern nur die (erheblich teurere) wagenweise Uebernahme von Umzügen gestatten.

□ **Aus dem Polizeibericht** sind verschiedene Fahrraddiebstähle zu bemerken. So wurde am 20. d. M. aus einem unverschlossenen Stiegenhaus ein Fahrrad mit der Polizei-Nr. 1625 im Werte von 150 M. entwendet, ebenso vom 21. d. M., abends 9 Uhr, bis zum 22., vormittags ½9 Uhr, ein Fahrrad, das in einem Hauseingang einer Wirtschaft in der Erbprinzenstraße gestanden ist, mit der Fabrik-Nr. 19 973 und der Polizei-Nr. 8783 im Werte von 275 M., sowie am 22. d. M. ein Fahrrad, das in der Einfahrt einer Wirtschaft in der Waldstraße gestanden ist, mit der Polizei-Nr. 1654 im Werte von 100 M. — Ein in der Bernhardstraße wohnender Student aus Dresden wurde in der Nacht vom 16./17. d. M. dabei betreten, wie er zwei Firmenschilder unter seinem Rock verborgen getragen hat. Bei näherer Untersuchung hat sich herausgestellt, daß der Student in der gleichen Nacht die fraglichen Schilder an zwei Häusern losgeschraubt und mitgenommen hat. Er erklärte, er hätte die Schilder am andern Tag wieder per Post an die Firmen senden wollen. — Die goldene Broche mit zwei Perlen und einem Diamant im Werte von 450 bis 500 M., welche am 16. d. M. als in einem Hause der verlängerten

---

„Ja, Mama. Ich stand in meinem Zimmer vor dem Spiegel, zu einer Abendgesellschaft die Nadeln in meinem Haar zu befestigen, als die Thür aufgerissen wird und der Freiherr in seiner Uniform vor mir erscheint und Worte einer tollen Leidenschaft zu äußern beginnt! Zitternd vor Furcht und Grauen befahl ich ihm, sofort zu gehen; da packt er mich an, um mich zu küssen — o, ich sehe noch jetzt das Blitzen seiner funkelnden Augen. Doch das Entsetzen gab mir übermenschliche Kraft; es gelang, mich aus den umschlingenden Armen des Elenden zu befreien und zu den Mädchen zu flüchten."

Adelheid v. Korsör sah nachdenklich vor sich hin.

„Meine geliebte Mama," flüsterte Stella, sich liebevoll an sie schmiegend, „bin ich Dir nicht willkommen?"

„Das Kind ist der Mutter immer willkommen, Stella, und Deine Heimat ist bei mir. Die Vorsehung wollte es so; mag sie denn ihre Ziele verfolgen."

„Ich verstehe Dich, Mama, doch — — fürchte nichts — ich bin gewappnet. Für mich giebt es nur noch ein Ziel, einen Lebensinhalt — meine Kunst."

Frau v. Korsör hob das schöne Haupt der Tochter empor und küßte sie auf die Stirn.

„Für Dich ist mir nicht bange, mein Kind, Dich wird der weibliche Stolz erstarken lassen; auch sind wir Frauen im Leiden und Entsagen größer als der Mann. Aber für ihn fürchte ich, und daß einmal die Stunde komme, wo der künstlich aufgeführte Damm der Vernunft zusammenbricht."

Stella glaubte bei der Erinnerung an die mit Frithjof verlebte Stunde dieses Abends, wo sie beide diesem Zusammenbruch schon so nahe gewesen, vor Scham und Selbstvorwürfen vergehen zu müssen.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kriegstraße entwendet angezeigt worden war, ist wieder vorgefunden worden. Das Schmuckstück war nur verlegt. — Gestern vormittag ½10 Uhr kam ein Heizer im Maschinenhaus des Hauptbahnhofs zwischen die Puffer von zwei Maschinen, wobei er innere Verletzungen erlitt. Er wurde mittels Tragbahre in das städtische Krankenhaus verbracht.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 22. Mai den nachgenannten Offizieren ꝛc. und Unteroffizieren von der Kais. 1. Torpedoboots-Division die folgenden Auszeichnungen verliehen, und zwar:

a. das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen:

dem Divisionschef Kapitänleutnant Funke;

b. das Ritterkreuz zweiter Klasse desselben Ordens:

den Oberleutnants zur See v. Restorff, Zenker, Märker, Dominik, Püllen und Roßkath, sowie dem Ober-Assistenzarzt Dr. Dietzel;

c. das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen:

dem Obermaschinisten Ritter, dem Oberfeuermeister Schünemann, dem Feuermeister Fehrmann und den Maschinisten Strehlow, Schulz und Priehn;

d. die silberne Verdienstmedaille:

den Oberbootsmannsmaats Steffen und Prooft und den Oberfeuermeistersmaats Seydel und Hüllmeyer;

unterm 10. Mai d. J. dem Ober-Postkassenbuchhalter August Anderer in Karlsruhe das Ritterkreuz 2. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen;

dem Ministerialrat Otto Ballweg im Finanzministerium die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ritterkreuzes 1. Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens erteilt;

unterm 14. d. M. den Königlich Preußischen Major a. D. Friedrich Frhrn. v. Schönau-Wehr in Hugstetten zum Kammerherrn ernannt.

* Mit Entschließung des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 18. d. M. wurden die Postpraktikanten Gustav Straubhaar aus Waldshut und August Steinbach aus Bruchsal zu Postsekretären ernannt.

* **Militärdienstnachricht.** Korsch, Gerichtsreferendar, zum Intend.-Referendar bei der Intendantur des 14. Armeekorps ernannt.

Mitteilungen aus dem Bereiche des Schulwesens.

I. Bekanntmachungen ꝛc.

Am Lehrerseminar II in Karlsruhe haben im Frühjahr 1900 die Dienstprüfung bestanden:

a) für erweiterte Volksschulen:

Wilhelm Bartmann von Schönbrunn, Georg Baumann von Kollnau, Emil Deuchler von Unterölsheim, Friedrich Gayer von Gaiberg, Jakob Jockers von Hesselhurst, Wilhelm Köhler von Kürnbach, Friedrich Lehmann von Blankenloch, Arthur Maier von Strittmatt, Philipp Muckle von Heddesbach, Emil Reichel von Ersingen, Christian Richter von Bahnbrücken, Adolf Schultheiß von Balzhofen, Otto Seitz von Blankenloch, Gustav Seyfarth von Gernsbach, Friedrich Staiger von Steißlingen, Wilhelm Tritt von Radolfzell, Wilhelm Wächter von Spranthal, Karl Zimmer von Diersheim;

b) für einfache Volksschulen:

Gustav Anzlinger von Walldorf, Ludwig Eckert von Bahnbrücken, Otto Fuhr von Neuenweg, Peter Geiß von Zeuthern, Eugen Hagmaier von Waldangelloch, Wilhelm Hugel von Ruith, Adam Jöst von Rittenweier, Georg Klumpp von Odenheim, Severin Koch von Völkersbach, Rudolf Laub von Altdorf, Albert Lienert von Ringelbach, Ludwig Malsch von Hagsfeld, Fritz Morstadt von Lahr, Julius Münch von Mundenheim, Robert Pracht von Mülhausen i. Elsaß, Julius Schäfer von Osterburken, Theodor Schmidt von Meersburg, Wilhelm Wagner von Wössingen, Gustav Weckesser von Oberhausen, Friedrich Wiederkehr von Weiler, Friedrich Weiß von Stein, Josef Wiehl von Neuhaus.

II. Dienstnachrichten.

In den Ruhestand treten die Volksschulhauptlehrer:

Matthäus Amann in Degerfelden, Michael Geier in Hoffenheim, Heinrich Keller in Heidelberg, Matthias Mack in Pforzheim Andreas Sickinger in Karlsruhe.

III. Diensterledigungen.

An nachstehenden Realmittelschulen und Höheren Mädchenschulen sind etatmäßige Professorenstellen zu besetzen mit Lehrern, welche geprüft sind:

a) in Mathematik und Naturwissenschaften:

an den Oberrealschulen zu Freiburg, Konstanz und an der Höheren Mädchenschule zu Karlsruhe — Gymnasialabteilung — je eine Stelle, an der Oberrealschule Mannheim zwei Stellen;

b) in neueren Sprachen:

an den Oberrealschulen zu Freiburg, Konstanz und Mannheim je eine Stelle;

c) in alten Sprachen:

an der Höheren Mädchenschule — Gymnasialabteilung — Karlsruhe zwei Stellen;

d) in Deutsch und Geschichte:

an der Höheren Mädchenschule in Heidelberg eine Stelle.

Ferner sind zu besetzen: 4 Professorenstellen am Realgymnasium zu Karlsruhe, 2 Stellen an den Realschulanstalten zu Karlsruhe mit Lehrern der sprachlichen oder mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung. Bewerbungen sind — für jede Stelle in einer besonderen Eingabe — auf dem geordneten Dienstweg bei dem Oberschulrat einzureichen.

Eine Zeichenlehrerstelle an der Oberrealschule zu Karlsruhe; je eine Reallehrerstelle an den Bürgerschulen zu Kandern, Radolfzell, Rielasingen und Singen. Bewerbungen sind auf dem geordneten Dienstweg bei dem Oberschulrat einzureichen.

Hauptlehrerstellen für Lehrer katholischen Bekenntnisses an den Volksschulen der Gemeinden: Angelthürn, A. Boxberg; Kathol. Tennenbronn, A. Triberg; Weilersbach, A. Villingen.

Hauptlehrerstelle für Lehrer evangelischen Bekenntnisses an der Volksschule der Gemeinde: Weiler, A. Sinsheim. Bewerbungen sind bei der dem Bewerber vorgesetzten Kreisschulvisitatur unmittelbar einzureichen.

Handel und Verkehr.

* **Karlsruhe**, 24. Mai. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 24 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 40—64, Rindfleisch 60—68, Schweinefleisch 68—72, Kalbfleisch 72—76 (Brust und Hals —), Hammelfleisch 60—70 Pf. Marktpreise in der Zeit vom 20. Mai bis 24. Mai: 1. Viktualien: 500 Gr. Fleisch, Ochsen 72, Rind (Kuh) 56—68, Hammel 60—70, Schweine 72, Geräuchertes 90, Kalb 76 (Brust u. Hals —) Pf. Brot, weißes 450 Gr. 17, 1400 Gr. schwarzes 40 Pf. Mehl, 500 Gr. weißes 18, schwarzes 15 Pf., 1 Kilo Erbsen 36—40, Bohnen 30—34, Linsen 40—60, 500 Gr. Reis 30—32, Gerste 18—25, Gries 18—19 Pf., 50 Kgr. Kartoffeln M. 2.40, 500 Gr. Butter 1.10—20, Rindschmalz —, Schweineschmalz 90, 1 Lit. Milch 18, 6 Eier 33—00, 1 Lit. saurer Rahm 80 Pf. 2. Sonstige Naturalien: 1 Klafter Waldbuchenholz M. 44.—, Waldtannenholz 34.—. 50 Kgr. Heu 3.50, Stroh 2.50, 3. Fische. 500 Gr. Aal 1.30, Bärsch 60, Hecht 1.30, Bresen 50, Milbe 50, Karpfen —, Schleien —, Rotaugen 30—00, Koretsch 50, Zander —, Barben —.

Wein.

bn. **Offenburg**, 25. Mai. Der vorgestrige Weinmarkt war mit 139 Proben beschickt und im ganzen waren 3152 hl verkäufliche Ware angemeldet. Der Besuch war ein erfreulich starker und bis zum Schluß betrug der Umsatz 6000 M. Die hauptsächlichsten Kaufabschlüsse erfolgen erfahrungsgemäß erst nach dem Markt. Dieser soll nur die Gelegenheit geben, die Ware bekannt zu machen und mit den Kaufsgelegenheiten bekannt zu werden. Klingelberger war zu 85—100, Clevener zu 68—115, Weißherbst zu 68—95, Ruländer zu 120—130, Weißweine zu 40—70 M. ausgeboten. Auch aus der Bühler, Markgräfler und Kaiserstühler Gegend war der Markt beschickt.

Fruchtmärkte.

* **Pfullendorf**, 22. Mai. Kernen 17.—, 16.40, 16.—. Weizen 16.30, 16.18, 16.—. Gerste —.—, 14.—, —.—. Hafer 14.80, 14.62, 14.—. Roggen —.—, —.—, —.—, Oelsamen —.—. —.—, —.—.

Letzte Nachrichten.

w **Cronberg**, 24. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin trafen heute mittag ½1 Uhr hier ein und wurden auf dem Bahnhofe von der Kaiserin Friedrich und dem Kronprinzen von Griechenland empfangen. Vorher waren Prinz Heinrich und die Prinzessinnen Charlotte und Margarethe eingetroffen. Um 1 Uhr kamen Prinzessin Heinrich, der Großherzog von Hessen und Prinz Albert von Schleswig-Holstein an. Zur Frühstückstafel anläßlich des Geburtstages der Königin von England waren 15, zur Marschalltafel 8 Personen geladen. Um 4 Uhr 25 Min. reisten der Kaiser und die Kaiserin nach Wiesbaden zurück.

w **Wiesbaden**, 25. Mai. Das Kaiserpaar kehrte um 6 Uhr gestern abend hierher zurück. Nach dem Diner, zu welchem keine besonderen Einladungen ergangen waren, geleitete der Kaiser die Kaiserin zur Bahn. Um 7.20 Uhr reiste die Kaiserin nach Berlin ab. Später wohnte der Kaiser der Vorstellung von Raucheneggers „Jägerblut", mit Conrad Dreher in der Hauptrolle, bei. Das Stück fand stürmischen Beifall, an dem sich auch der Kaiser lebhaft beteiligte. Nach der Vorstellung nahm der Kaiser an dem Herrenabend beim Intendanten v. Hülsen teil.

w **Darmstadt**, 24. Mai. Prinz Wilhelm von Hessen, Oheim des Großherzogs, ist nach kurzem Krankenlager heute nachmittag kurz nach 5 Uhr im Alter von 55 Jahren gestorben.

w **Dresden**, 25. Mai. Die gestern eingetroffenen Nachrichten über das Befinden des Königs Albert lauten: Nach reichlichem Schlaf im Laufe des gestrigen Tages war auch die Nachtruhe befriedigend. Befinden gut. Puls und Temperatur normal.

w **Brüssel**, 24. Mai. Die „Independance Belge" veröffentlicht ein Schreiben aus Borna, worin es heißt, 18 eingeborene Soldaten, welche sich im Fort Shinkakassa empörten, wurden mit den Waffen in der Hand festgenommen und zum Tode verurteilt. Sie sind am 30. April erschossen worden.

w **Petersburg**, 25. Mai. Das Kaiserpaar besuchte gestern die deutsche Kunstausstellung, wo sie von der Protektorin derselben, Prinzessin Eugenie von Oldenburg, dem Botschafter Fürsten v. Radolin, den Mitgliedern der Botschaft und dem Generalkonsul Maron empfangen wurden. Das Kaiserpaar verweilte fast eine Stunde und besichtigte die ausgestellten Kunstwerke mit größtem Interesse.

w **Washington**, 23. Mai. Die letzte Note des amerikanischen Geschäftsträgers in Konstantinopel Griscom an die Pforte soll dem Vernehmen nach in so energischem Tone gehalten sein, wie nur eine diplomatische Note es sein könnte, ohne ein Ultimatum zu sein. Voraussichtlich werde Präsident Mc Kinley vor Absendung eines Ultimatums den Kongreß zu Rate ziehen.

w **Kairo**, 23. Mai. Nicht nur die Engländer, sondern auch andere Nationen, hauptsächlich die Franzosen, sind wegen der Zunahme des panislamitischen Fanatismus in Aegypten besorgt. Die Bewegung verursachte bereits eine gefährliche Aufregung. Der Khedive würde mit Vergnügen den Ausbruch des Fanatismus sehen.

Der südafrikanische Krieg.

w **London**, 23. Mai. Eine Depesche des Lord Roberts vom gestrigen Datum aus Honings Spruit besagt: „Ich erhielt eine Meldung Baden-Powells, daß Mafeking am 17. d. M. entsetzt worden ist, nachdem der Feind angegriffen und nach einem heftigen Gefecht mit Verlusten völlig geschlagen wurde. Die Verluste auf englischer Seite betragen 3 Tote und 22 Verwundete. Die aus Mafeking ausgerückten Verteidigungstruppen griffen vereint mit den Entsatztruppen das feindliche Hauptlager an, beschossen dasselbe und trieben den Feind heraus. Beinahe wurde der Führer der Buren, General Snymann, gefangen. Die Engländer erbeuteten eine Kanone, eine Fahne, eine große Menge Schießvorrat und sonstige Vorräte. 5 tote und 15 verwundete Buren wurden aufgefunden. Der Feind scheint sich überall zurückzuziehen, mit Ausnahme eines Kommandos, welches sich ruhig verhält, möglicherweise, um den Rückzug der übrigen zu decken." — Lord Roberts meldet weiter: Jan Hamilton traf heute früh in Heilbron (52 km südlich von dem Vaalflusse) ein nach einer Reihe von Gefechten mit der Burenstreitmacht unter Cristopher Dewet, welcher sich vor ihm zurückzog. In Broadwood erbeutete er 15 Burenwagen. Die Verluste Hamiltons betragen 75 Mann. Wir marschierten heute früh hierher.

w **London**, 24. Mai. Feldmarschall Roberts meldet vom Südufer des Rhenosterflusses vom 23. d. M.: Ich fand bei der Ankunft hier heute früh, daß der Feind während der Nacht geflohen war und eine starke Stellung auf dem Norduser des Flußes besetzt hatte, welche er sorgfältig verschanzte. Der Feind hielt es jedoch nicht für ratsam, diese Stellung zu verteidigen, als er hörte, daß Hamiltons Abteilung in Heilbron stehe und daß unsere Kavallerie, welche den Rhenosterfluß einige englische Meilen weiter abwärts überschritt, seine rechte Nachhut bedrohte. Die Brücke über den Rhenoster, mehrere Bahnüberführungen und einige Meilen der Bahnstrecke sind zerstört. Die Truppen Hamiltons hatten die Buren unter Piet Dewet von Lindsley nach Heilbron vor sich hergetrieben. Der Uebergang über den Rhenoster wurde stark bestritten, und unsere Verluste hätten schwer sein können, wenn wir nicht einen sehr gut verabredeten Plan gehabt hätten, welcher die Brigade unter Smith-Dorrien gerade im rechten Augenblicke an die Flanke des Feindes heranbrachte. — Der unsere Stellung in Boshof kommandierende Offizier meldet, daß sich in den letzten Tagen über 300 Oranjeburen ergaben. Kelly-Kenny berichtet, daß die Yeomanry das Land zwischen Bloemfontein und Boshof vom Feinde gesäubert habe.

w **Honings Spruit**, 22. Mai. General French überschritt den Rhenosterfluß nordwestlich von Honings Spruit. Diese Bewegung vereint mit den Operationen Hamiltons macht die Stellung der Buren, zwanzig Meilen von der britischen Front, fast unhaltbar. Die letzten Berichte besagen jedoch, der Feind habe Vorbereitungen zu einem starken Widerstand getroffen und besitze 15 Geschütze.

w **Kapstadt**, 23. Mai. Warren besetzte mit zwei kombinierten Kolonnen Douglas (West-Griqualand). Im Lager der Aufständischen wurde eine Menge Proviant und Munition erbeutet.

w **London**, 24. Mai. Reuter meldet vom Rhenosterfluß vom 23. Mai: Die Buren, welche die hiesigen Stellungen verlassen, marschieren nach dem Vaalfluß. Sie erklären, daß sie bis zum Tode kämpfen werden. General French befindet sich in Prospect, einem Ort an der Eisenbahn, ungefähr 5 Meilen südlich des Rhenosterflusses. Hamilton wirkt bei den Bewegungen von French mit. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß die Engländer so schnell in Pretoria sein werden, wie sie marschieren können. Nach den Aussagen der Eingeborenen vergruben die Buren 20 Geschütze im Flußbette des Rhenoster.

w **Kapstadt**, 22. Mai. Man glaubt, daß, wenn die Engländer den Vaalfluß überschritten haben werden, Roberts eine Proklamation erlassen werde, in welcher er erklärt, wenn die Burghers sich in ihre Farmen begeben, werde ihr Vieh und ihr sonstiges Eigentum geschont werden. Man nimmt an, daß die Mehrzahl der Burghers sich unter diesen Bedingungen in ihre Farmen begeben werde.

w **Pretoria**, 25. Mai. Nach hier eingegangenen amtlichen Depeschen haben die Buren den Engländern in dem Gefechte bei Vryheid, wo eine Schwadron berittener Infanterie unter Oberst Bethune in den Hinterhalt gefallen war, zwei Maximgeschütze abgenommen. Weitere amtliche Depeschen melden, daß die Buren in den Gefächten vor der Besetzung von Heilbron durch die Engländer 20 Gefangene gemacht haben, darunter 3 Offiziere.

w **Kimberley**, 22. Mai. Ein Einwohner aus Mafeking traf hier ein und meldete, der Weg sei vollkommen frei. 800 Aufständige hätten sich in Vryburg einem obrigkeitlichen Beamten ergeben, der eine fliegende Kolonne begleitete. Hierdurch sei in jenem Gebiete dem Kriege thatsächlich ein Ende gemacht. Einige Intransigenten sind nach Transvaal geflohen. In Vryburg herrsche ziemlich viel Fieber, das aus dem Burenlager eingeschleppt sei. Mehrere Personen der fliegenden Kolonne litten an Fieber und befänden sich in Vryburg im Hospital.

w **Dundee**, 22. Mai. Eine Depesche aus Newcastle (Natal) undatiert, besagt, daß die Eisenbahn schnell wiederhergestellt und daß an der Waschbank-Brücke Tag und Nacht gearbeitet wird. In Newcastle wurde nach Abzug der Buren eine Stadtgarde gebildet. Ein aus dem Oranje-Freistaat in Newcastle eingetroffener Farmer berichtete, daß die Buren in Laingsnek weitere Verstärkungen erhielten und daß ihre Zahl jetzt etwa 5000 Mann beträgt. Trotzdem hält man es für unwahrscheinlich, daß dieselben ernsten Widerstand leisten.

w **London**, 24. Mai. Unterhaus. Sydney Gedge richtet die Anfrage an die Regierung, ob sie angesichts der Thatsache, daß viele hundert englische Soldaten, die in Pretoria gefangen seien, sich in der Gewalt Krügers befinden, zur Vorbedingung für die Einleitung der Friedensverhandlungen machen wolle, daß die Gefangenen vorher bedingungslos freigelassen würden und nach britischem Gebiete gesandt würden. Balfour erwidert, falls die Idee des Fragestellers die sei, daß Krüger unter irgend welchen Umständen die Gesetze zivilisierten Krieges verletzen könnte, so hoffe und glaube er, daß für eine solche Idee keine Begründung vorhanden sei. Uebrigens scheine die Anfrage etwas verfrüht zu sein. — Auf eine fernere Anfrage erklärte Brodrick, die Regierung habe kein besonderes Abkommen mit Frankreich betreffs Marokko getroffen; er habe aber zu verschiedenen Zeiten die Versicherung des Wunsches erhalten, den status quo aufrecht zu erhalten. Die Regierung habe keinen Grund, zu glauben, daß britische Interessen gegenwärtig in Marokko bedroht seien. Sie würde bereit sein, hinreichende Maßregeln zu deren Schutz zu treffen, falls die Gelegenheit dazu entstehen sollte. Brodrick erklärte ferner, daß das von Rußland hinsichtlich Koreas gegebene Versprechen nicht eine der britischen Regierung, sondern einer andern Macht gegebene Versicherung sei; die Entbindung von dieser Versicherung habe daher nicht seitens Großbritanniens zu erfolgen. Balfour erklärt, der russische Kaiser habe die Konvention der Haager Konferenz ratifiziert. Von der britischen Regierung sei die Ratifikation der Konventionen noch nicht notifiziert worden. Ueber die Absichten der Mächte besitze die Regierung keine definitiven Informationen, glaube aber, daß wegen der parlamentarischen Erfordernisse die Ratifikation sich in einigen Fällen verzögere.

* **New-York**, 23. Mai. In Beantwortung einer Anfrage, ob Transvaal um Frieden nachsuche, telegraphierte Präsident Krüger an die „World": Gerücht unwahr. Krüger, Pretoria. („Frkf. Ztg.")

Nachtrag.

= **Das Befinden S. K. H. des Großherzogs** war am gestrigen Tage, nachdem sich Fieber eingestellt hat, weniger gut.

= **Das heutige Stadtgartenkonzert** der Leibdragonerkapelle findet nur bei günstiger Witterung statt und beginnt dann schon um 4 Uhr nachmitags.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Freitag, 25. Mai. **„Die Herren Söhne"**. (B. 54.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Samstag, 26. Mai. (30. Vorst. außer Ab.) **„Wallensteins Tod"**. Anfang 7 Uhr. Ende nach halb 11 Uhr.

Sonntag, 27. Mai. (A. 53.) **„Regina"**. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Dienstag, 29. Mai. (B. 55.) **„Der Biberpelz"**. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Donnerstag, 31. Mai. (C. 56.) **„Die Herren Söhne"**. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Freitag, 1. Juni. (A. 56.) **„Der Postillon von Lonjumeau"**. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Pfingst-Sonntag, 3. Juni. (C. 57.) **„Die Räuber"**. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 11 Uhr.

Pfingst-Montag, 4. Juni. (31. Vorst. auß. Ab.) **„Tristan und Isolde"**. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 11 Uhr.

Theater in Baden.

Montag, 28. Mai. (36. Ab.-Vorst.) **„Der häusliche Krieg"**. — **„Die Nürnberger Puppe"**. Anfang halb 8 Uhr.

Mittwoch, 30. Mai. (13. Vorst. außer Ab.) **„Fidelio"**. Anfang halb 8 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Bahnverbindung Karlsruhe—Baden-Baden.

Karlsruhe	ab	V.	1.56	3.28	5.22	6.33	7.09	8.12	8.15	8.52	9.36 D †)	11.15
Baden	an	„	2.49	4.25	6.36	7.18	8.20	8.56	9.33	9.33	10.18	12.24
Karlsruhe	ab	N.	12.23	12.36	2.07 §)	2.22	3.18	4.00	4.20	4.48	5.41	
Baden	an	„	1.08	1.20	2.56	3.28	4.03	5.04	5.04	5.32	6.36	
Karlsruhe	ab	N.	5.43 †)	6.20	7.37	8.19	9.35 ?)	9.40 ?)	10.44 ‡)	11.43 ±)		
Baden	an	„	6.23	7.43	8.21	9.45	10.26	10.41	11.25	12.46		

Baden	ab	V.	1.32	4.05 ‡)	3.49	5.22	7.52	8.25	10.27	10.35
Karlsruhe	an	„	2.17	4.47	5.40	6.40	8.45	9.25	11.15	11.26
Baden	ab	V.	10.35	11.59 †)	11.50 D †)					
Karlsruhe	an	„	11.50	12.37	12.41					
Baden	ab	N.	12.48	1.26	1.34	4.12	4.40 D †)	5.04	5.52	6.36 ?) 6.36
Karlsruhe	an	„	1.35	2.06	2.48	5.20	5.36	5.45	6.59	7.18 7.25
Baden	ab	N.	7.12 §)	7.22	7.22	7.22	8.21 ?)	8.40	10.10 §)	10.10 *)
Karlsruhe	an	„	7.57	8.04	8.09	8.16	9.17	10.05	10.55	11.25
Baden	ab	N.	11.52	12.22.						
Karlsruhe	an	„	12.43	1.24.						

†) 1. und 2. Klasse. §) Sonntags, sowie am 24. Mai, 4., 14. und 29. Juni, 15. August und 8. September. ?) Sonn- und Feiertags und 8. September. ‡) Nur 1. Klasse mit Zuschlag. *) Sonn- und Feiertags und am 15. August. ±) Nötigenfalls erst 20 Minuten nach Schluß des Hoftheaters.

* Hamburg, 23. Mai. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern der Hamburg-Amerika-Linie finden statt: Nach New-York: 24. Mai Schnellpostdampfer „Kaiser Friedrich", 27. Mai Postdampfer „Palatia", 30. Mai Postdampfer „Batavia", 31. Mai Schnellpostdampfer „Columbia", 3. Juni Postdampfer „Patricia", 7. Juni Schnellpostdampfer „Auguste Victoria", 10. Juni Postdampfer „Graf Waldersee", 14. Juni Schnellpostdampfer „Fürst Bismarck"; nach Boston: 28. Mai Postdampfer „Bengalia", 12. Juni Postdampfer „Belgia"; nach Baltimore: 28. Mai Postdampfer „Bengalia", 5. Juni Postdampfer „Bulgaria"; nach Philadelphia: 7. Juni Postdampfer „Adria", 16. Juni Postdampfer „Athesia"; nach Montreal: 28. Mai Postdampfer „Frisia", 11. Juni Postdampfer „Westphalia"; nach Porto Rico und Cuba: 28. Mai Postdampfer „Polynesia"; nach Venezuela und Columbien: 2. Juni Postdampfer „Hungaria"; nach Jamaika und Central-Amerika: 21. Mai Postdampfer „Castilia", 11. Juni Postdampfer „Flandria"; nach Porto-Rico und Hayti: 25. Mai Postdampfer „Allemannia"; nach Neworleans: 26. Mai Postdampfer „Constantia"; nach Mexiko: 7. Juni Postdampfer „Cherustia"; nach Ostasien: 28. Mai Postdampfer „Alesia". 822.

Gestorben.

Karlsruhe, 17. Mai. Hugo Seiler, Asphalteur, 40 J. — 18. Mai. Wilhelm, V. Martin Kirschbaum, Schloßdiener, 1 J. 20 T.; Johann Brodbeck, Möbeltransporteur, 64 J.; Otto Clormann, Maler, 20 J.; Reinhard Frech, Kaufmann, 46 J.; Magdalena Peter, 77 J.; Lina Elisa, V. Gottfried Brädle, Konditor, 1 M. 8 T.; Adolf, V. Franz Wohlgemuth, Bahnarbeiter, 5 J. — 19. Mai. Henriette Gräfin zu Leiningen-Billigheim, Rentnerin, 60 J.; Friedrich Mantel, Briefträger a. D., 60 J.; Friedrich Crecelius, Zeichner, 67 J.; Johann Baptist Kopp, Großh. Rechnungsrat 47 J.; Philipp Rotheis, Weichenwärter, 64 J. — 20. Mai. Magdalena Wüst, Wwe., 65 J.; Luise, V. August Bockermann, Obertelegraphen-Assistent, 10 J. — 21. Mai. Mina Meider, Näherin, 21 J.; Ludw. Blaile, Kaufmann, 20 J. — 22. Mai. Therese v. Weech, Großh. Kammerherrn- Geheimerats- und Archivdirektors-Gattin 57 J.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Amt wird zum sofortigen Eintritt **ein Bautechniker** für Beaufsichtigung einfacherer Maurerarbeit und der Wiederherstellung der Gehwege gesucht.

Schriftliche Angebote mit Angabe des kürzesten Dienstantrittes, Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften sind **bis zum 1. Juni ds. Js.** einzusenden an das 2841.1

Elektrotechnische Amt der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe.

Karlsruhe, den 21. Mai 1900.

Bauarbeiten-Vergebung.

Für den Neubau eines **Amtsgefängnisses** in **Oberkirch** sollen die **Grab-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Schlosser-** und **Blechner-Arbeiten**, sowie die **Eisenlieferung** unter den für Staatsbauten geltenden allgemeinen und besonderen Bedingungen vergeben werden.

Die Pläne u. s. w. können in der Zeit vom **22. d. Mts. bis zum 2. Juni** (einschl.) zu den üblichen Bureaustunden auf unserem Geschäftszimmer eingesehen werden. Daselbst sind auch die Angebotsformulare in Empfang zu nehmen.

Die Angebote sind spätestens am **5. Juni** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bei uns einzureichen.

Zuschlagsfrist: 6 Wochen.

Achern, 18. Mai 1900. 2815.3.2

Großh. Bezirksbauinspektion.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Errichtung eines **Neubaues** für den **Großh. Steuerkommissär und die Steuereinnehmerei in Baden** sollen, vorbehaltlich höherer Genehmigung, nachstehende Bauarbeiten im Submissionswege vergeben werden:

1. Maurerarbeiten,
2. Cementarbeiten,
3. Steinhauerarbeiten,
   a. **Granit,**
   b. **heller Sandstein,**
4. Schlosserarbeiten für den Rohbau,
5. Walzeisenlieferung,
6. Dacheindeckung mit Thon-Falzziegeln.

Pläne und Arbeitsbedingungen können **bis zum 5. Juni d. J. in den Vormittagsstunden** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage auf diesseitigem Geschäftszimmer, Gernsbacherstraße Nr. 39, eingesehen werden.

Gegen Erstattung der Druckkosten werden die Angebotsformulare abgegeben und sind die Angebote längstens bis zum **5. Juni, vormittags 9 Uhr,** bei unterzeichneter Stelle portofrei einzureichen. **Zuschlagsfrist 4 Wochen.**

Baden-Baden, den 22. Mai 1900.

Großh. Bezirksbauinspektion.

Kredell. 2901.3.1

Hochrentable Bäckerei zu verkaufen.

In einer bedeutenden Universitäts- u. Fremdenstadt ist in guter Lage ein massives 4stöckiges Wohnhaus mit massiver, sehr geräumiger, aufs Beste eingerichteter Bäckerei mit Konditorei und Café zu verkaufen durch

J. Müller, Karlsruhe,
Kaiserstraße 99. 2836.2.1

Pianino,

kreuzsaitig, ganzer Eisenrahmen, 3chörig, 7 Octav m. Elfenbeinclaviatur, Unterdämpfung, Repetitionsmechanik mit schönem, gesangreichem Ton, **äußerst billig**, unter langjähr. Garantie abzugeben bei

M. Hack, Pianofortehdlg.,
Ecke der Kriegs- u. Rüppurrerstr. 2, 2 Treppen 2611.5.4
in **Karlsruhe.**

Keine Spesen für Ladenmiete, Geschäftsführer, Buchhalter etc., daher billigste Preise.
(Auswahl unter 30 Instrumenten).

Gebrauchte Fahrräder

in allen Preislagen unter Garantie billigst zu verkaufen. 1467

Adlerstr. 9 H. Voigt Adlerstr. 9
Mechanische Werkstätte.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über

Fahrräder

u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.

Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Driessen,
Hannover, Brüderstr. 4.

1 03.-.5.23

Metallfussboden-Glanzlack,

in allbekannter Güte seit langen Jahren aus den besten Rohstoffen selbst hergestellt und darum bei einmaligem Anstrich unter allen anderen farbigen Lacken den höchsten Glanz, die größte Härte und Dauerhaftigkeit besitzend — offeriert in allen Nuancen

das Pfd. zu **50 Pfennig**

Max Hofheinz, Karlsruhe,
Material und Farbwaren,
Luisenstr. 8.

Auch kleinere Aufträge von auswärts werden mit größter Sorgfalt u. prompt est ausgeführt. 1515.15.10

Heirat. Senden Sie nur Adresse. **500 reiche, reelle Heiratspartien auch Bild** erhalten Sie **sofort** zur Auswahl. **Reform,** Berlin 14. 2317

Kleines Pensionat

für Schulkinder.

Lahr (Baden), Hochstraße 23.

Nur 4—6 Kinder; einfaches Familienleben; hohe, gesunde Lage, großer Garten, gute höhere Töchterschule am Platz; Ueberwachung der Schulaufgaben, Nachhilfe, wenn nötig; gute Referenzen.

Fortbildungskurs.

2403.10.8 **Fräulein P. Cathiau.**

Hôtel und Kuranstalt 22922.6.4

BAD PETERSTHAL.

Mineralbad und Luftkurort im bad. Schwarzwald. Eisenbahnstation Oppenau.

Berühmte, heilbewährte Stahlbrunnen, sowie **kräftiger Lithionsäuerling** (stärkster in Deutschland). **Gipsfrei, desshalb leicht verdaulich. Trink- und Badekuren** von **grossem Erfolg gegen Nervenleiden, Blutarmuth und Bleichsucht, Frauenkrankheiten** (Unfruchtbarkeit und Schwächezustände), **Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden.** — **Bäder jeder Art.** — **Fangobehandlung.** — **Grosses Kurhôtel u. Dépendancen.** — **Park** — **Waldesnähe** — **Fischerei** — **Eigenes gutes Kurorchester** — **Réunions** — **Lawn-Tennis** — **electr. Beleuchtung.** Mässige Preise. Auf Wunsch Pension. — **Wasserversandt in stets frischer Füllung.** Badearzt: **Dr. G. Kimmig.** Prospect gratis durch **C. Holledere**r, Badbesitzer.

---

mit dem transatlantischen Doppelschrauben-Schnelldampfer

„Auguste Victoria",

nach dem eigens für solche Reisen vollzogenen Umbau einer der grössten, schnellsten und comfortabelsten Dampfer der Welt.

Abfahrt von Hamburg 4. Juli 1900.

Fahrkarten von Mk. 500.— an
je nach Lage der Zimmer.

Anmeldungen nimmt entgegen die

Hamburg-Amerika Linie, Abth. Personenverkehr, Hamburg,
sowie deren Vertreter.

In **Karlsruhe: Jos. Wilh. Roth,**
Leopoldstraße.

2171.4.4

Dresdner Bank.

127.26.26

Actienkapital M. 130,000,000.–, Reservefonds M. 34,000,000.–.

Dresden — Berlin — London.

Filialen in **Hamburg — Bremen — Hannover — Nürnberg**
Fürth — Detmold — Bückeburg — Chemnitz und

P 2, 12 an den Planken. Mannheim P 2, 12 an den Planken.

Tafelgetränk I. Ranges

Gerolsteiner Sprudel

Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.

Aerztlicherseits empfohlen als wohlthuendes Getränk bei Magensäure, Blasen- und Nierenleiden.

Depôt: **Bahm & Bassler,** Steinstr. 19.

Adresse: Gerolsteiner Sprudel Köln am Rhein.

1652.12.5

Billige Glacéhandschuhe!

Damen, 4 knpf., mit Raupen, 1 Paar Mk. 1.60, 3 Paar Mk. 4.50,

Herren, 1 Druckknopf, m. Raupen, 1 Paar Mk. 1.50, 3 Paar M. 4.20,

in schwarz und farbig, schönem Leder, gutem Schnitt und großer Farbenauswahl. 2407.5.2

Waschlederhandschuhe, weiß und naturgelb, zum Selbstwaschen, 1 Paar Mk. 1 90 u. 1.60.

Sämtliche Neuheiten in **Glacé-** und **Sommerhandschuhen** (Dänisch-Imitation von 50 Pf. an), sowie **Cravatten** sind reichlich am Lager.

K. Appenzeller's Nachfolger,
Inh.: Friedrich Müller,
Handschuh- und Schirmfabrik,
Herrenstr. 20, nächst der Kaiserstr.

Luft- u. Molkenkurort Kurhaus Quarten am Wallensee, 600 m üb. M.

(Bahnlinie **Zürich-Chur,** 1/4 Sd. vom **Bahnhof Unterterzen.**)

Prächtige, staubfreie Lage, gesunde Bergluft, für Sommerfrische und Erholung ganz besonders geeignet; **herrliche Spaziergänge, Fischerei, Telephon. Kalte und warme Bäder. Pensionspreis von Fr. 4.— an.**

Es empfiehlt sich höflichst 2451.5.3

Die Besitzerin: **B. Roth.**

Pelz- u. Wollwaren

nimmt **gegen Mottenschaden** unter **Feuerversicherung** in **Verwahrung.** 2694.4.4

Kürschner Wilh. Zeumer,
Kaiserstraße 127.

In romantischer Gegend Badens ist eine kleine

Wasserkraft

nebst Gebäulichkeiten und Baumgarten **zu verkaufen.** Die zugehörige Quelle hat ein ganz vorzügliches Trinkwasser, welches von der amtlichen Untersuchungsstation als Kur- und Tafelwasser besonders empfohlen wurde. Off. bef. die Expedition d. Bl. unter Nr. 2842.2.1

Ein flottes, gut gehendes

Colonial- und Delikatessen-Geschäft

in einer frequenten Stadt hat zu verkaufen 2887.2.1

J. Müller, Karlsruhe,
Kaiserstraße 99.

Renten-versicherungen

sind bei dem heutigen niedrigen Zinsertrage aller sicheren Anlagewerte **der zuverlässigste Weg, das Einkommen dauernd zu erhöhen.**

Für ein Einlagekapital von 1000 Mark zahlt unsere Gesellschaft (gegr. 1872, Vermögen ca. **40 Millionen Mark**) beispielsweise einem Rentenkäufer im Alter von

55	65	70 Jahren
77.79	109.39	132.29 Mark

jährliche Rente **auf Lebenszeit.**

Tarife und jede nähere Auskunft bei allen Vertretern, sowie bei der

Wilhelma in Magdeburg
Allgem. Versich.-Actien-Gesellschaft.

172.26.16 6714.11

Zu vermieten.

Villa in **Hagnau** am Bodensee (Baden) mit 5 Zimmern, Küche, Veranda, Garten etc., vollständig eingerichtet für die Sommermonate, zu vermieten. Auskunft **München Caulstraße 36 II.**

2803.3.2 **Prof. E. Zimmermann.**

Otto's neuer Motor

aus der Gasmotorenfabrik Deutz,

stehender und liegender Anordnung, in Größen von 1/2—1000 Pferdestärken, für **Gas, Benzin** und **Petroleum.** 191.52.52

Ventil-Präcisions-Steuerung.

Ueber 55,000 Motoren mit ca. 260,000 Pferdekräften in Betrieb.

Faas & Dyckerhoff, Mannheim,
Generalvertreter für Baden, Pfalz etc.

Special-Geschäft
für
Herren-Wäsche

Friedr. Emil Meyer

82a Kaiserstrasse 82a

Magazin
in
Herren-Mode-Artikeln.

Neuheiten
in 2574.2.2

Herren-Tricotagen jeder Art.

Garnituren: Jacken und Hosen.

Socken. — Sportartikel.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Versäumen Sie nicht, vor Anschaffung eines

Klaviers

sich an die Firma **M. Hack, Karlsruhe,** Ecke der Krieg- und Rüppurrerstrasse 2, 2 Treppen, zu wenden. Dort finden Sie die schönste Auswahl vom billigsten **Lernklavier** bis zum ideal vollkommensten **Concert-Pianino.** Die Ersparnisse für Ladenmiethe, Geschäftsführer, Buchhalter etc. lässt die Firma ihren Käufern zugut kommen, daher kauft man bei ihr erstaunlich billig. — Der grosse, stets wachsende Umsatz ist der beste Beweis. Gespielte Instrumente werden in Tausch genommen, Abschlagszahlungen bewilligt. — **Reparaturen** und **Stimmungen** von Klavieren werden zuverlässig und billig besorgt. 983.—15

Sommer- u. Winterstat.
2590 P. F. =
843 Mtr. ü. d. M.

Oberstdorf.

Südlichste Spitze des deutschen Reiches.
Telegr.- u. Eisenbstat.

Besuchtester Sommerknrort des bayer. Algäus; unübertroffene Mannigfaltigkeit der Touren; geschützte Lage, staubfreie Luft, ausgedehnte, schattige Spaziergänge; gute Gasthöfe und Pensionen, billige Preise; Privatwohnungen in genügender Anzahl. — **Moorwasser- und Seebäder. Fischereigelegenheit und Kahnfahrt 2 Aerzte.** 1964.7.4

Nähere Auskunft erteilt **Der Verschönerungsverein.**

Eine alte, angesehene Lebens- und Unfallversicherungs-Gesellschaft sucht für BADEN einen erfahrenen

Directionsbeamten

zur Gewinnung und praktischen Einführung von Vertretern. Die Stellung ist gut dotiert und bei befriedigenden Leistungen dauernd. Discretion wird zugesichert. Ausführl. Offerten unter F. E. A. 393 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. erbeten. 2563.4.4

Mannheim

Kaufm. Verein

Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau

d. verbund. kfm. Vereine Badens u. d. Pfalz. Mitglied des Stellenvermittlungsbundes Kaufm. Vereine. Wir empfehlen unsere erfolgreiche Stellenvermittlung Principalen und Gehilfen. Einschreib-Gebühr für Nichtmitglieder [illegible] Bedingungen [illegible]

Ein jol., fleißiges Fräulein als

Buffetfräulein gesucht.

Selbstgeschriebene Offerten mit Photographie oder persönl. Vorstellung erwünscht. 2849 2.1

Bahnhotel Neuhäußer,
Pforzheim i. B.

Vorzüglich informirt

für **Anlage** und **Spekulation** sind

Neumanns Börsen-Nachrichten,

Berlin S. W., Charlottenstr. 84.

Probenummern gratis und franco. 2411.—.3

Gut rentierendes Geschäftshaus.

In industriereicher, ca. 9000 Einwohner zählenden Stadt des Schwarzwaldes ist ein neu gebautes, 2stück. Geschäfts- und Wohnhaus mit großer Werkstätte und angebautem Motorhaus zum Preise von M. 25,000.— gegen ein Angeld von M. 6—7000 zu verkaufen und an jedem beliebigen Zeitabschnitt zu übernehmen. Vermöge der günstigen Lage des Hauses wäre dasselbe zu jedem beliebigen Geschäftsbetrieb geeignet, insbesondere für Bäcker oder Metzger, da in diesen beiden Gewerben eine fühlbare Konkurrenz in dem zahlreich bewohnten Stadtteil noch nicht besteht. Jährliche Mietseinnahme M. 1.30.—. Nähere Auskunft erteilt das **Südd. Gesch.- u. Hyp.-Bureau-Inst. Stuttgart,** Moltkestraße 20. 1882.3.1

Offene Commisstelle.

In einem **Tuch-Détail-Geschäft** einer größeren süddeutschen Stadt ist für einen tüchtigen jungen Mann mit Branchekenntnis, der in der Korrespondenz und einfachen Buchhaltung bewandert ist, per anfangs Juli eine Stelle unter angenehmen Bedingungen offen. Gefl. Offerten mit Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten unter **S. F. 2179** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** 2852.2.1

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Freitag den 25. Mai 1900:
Abteil. B (Gelbe Abonnementskarten).
54. Abonnements-Vorstellung.
Zum ersten Male:

Die Herren Söhne.

Volksstück in drei Akten von **Oskar Walther** und **Leo Stein.**

Personen:

Friedrich Rommel	Heinrich Reiff.
Johanna, seine Frau	L. Kachel-Bender.
Wilhelm, beider Sohn	Alfred Gerasch.
Gusti, Rommels Nichte	Alwine Müller.
Gimpern	W. Wassermann.
Rudolf, sein Sohn	Siegfr. Heinzel.
Range, Weinhändler	Wilhelm Kempf.
Lotte, seine Frau	Marie Schmidt.
Else, beider Tochter	Maria Eisenhut
Röschen Himmer	Maria Gent r.
Jettchen, Ladenmädchen	Julie Schwarz.
Jérome, Diener	H. Benedikt.
Schlächtergesellen	Emil Hunfler. Gustav Wolff. Robert Biener.

Anfang: 7 Uhr. Ende: nach 9 Uhr.
Kleine Preise.

Druck und Verlag [illegible] in Karlsruhe.